

# Die Gemeinschaft der Rheuma-Liga macht den Betroffenen Mut

Vortrag „Gelenkersatz - Das Kniegelenk“ von Dr. Ryszart van Rhee

**BURGDORF(hil).** Inge Rieger ist Schmerzen gewohnt. Die 64-Jährige leidet unter einer Rheumaerkrankung und unter Osteoporose. Dennoch hat sich die gelernte Einzelhandelskauffrau von ihrer Erkrankung nicht „unterkriegen“ lassen.

Regelmäßig nimmt sie an einer Warmwassergymnastik sowie an einer Trockengymnastik teil. „Das hilft mir in Bewegung zu kommen und am Leben teilzuhaben“, sagt die 64-Jährige. Zweite Vorsitzende der Rheuma-Liga Burgdorf. Das Funktionstraining kann vom Arzt verordnet werden und die Kosten werden dann von der Krankenkasse übernommen. Bei dem Funktionstraining, das dem Muskelaufbau dient, können auch Nicht-Mitglieder teilnehmen. Regelmäßige Treffen sind in der VHS Burgdorf und in der Turnhalle der Prinzhornschule. Die Wassergymnastik findet im Therapiebecken der Lebenshilfe, Wasserwerksweg 9, statt. Inge Rieger macht die Gemeinschaft der Rheuma-Liga Mut, aktiv mit ihrer Krankheit umzugehen. Sie trifft sich mit anderen Rheumakranken zu Fahrradtouren oder zu einem „Klönfrühstück“ und organisiert einmal im Monat Vorträge mit Referenten zu Themen, die für Rheumakranke wichtig sind. Jüngstes Thema war ein Vortrag mit dem Titel „Gelenkersatz - Das Kniegelenk“. Gehalten wurde er im Veranstaltungszentrum von Dr. Ryszart van Rhee, Orthopäde und Rheumatologe in Hannover.



**Helga Wiehmann (1. Vorsitzende), Inge Rieger (2. Vorsitzende), Erika Horny und Monika Lüder haben trotz Rheuma das Lachen nicht verlernt.**  
Foto: hil

Rund 60 Rheumakranke waren ins Veranstaltungszentrum gekommen, um dem weitgehend mit vielen medizinischen Fachbegriffen gespickten Vortrag zu lauschen. Anhand von Dias erläuterte der Mediziner den Anwesenden, welche Vor- und Nachteile ein Gelenkersatz für den Betroffenen hat. „Denn“, so warnte der Rheumatologe, „nicht immer ist es ratsam, eine Operation hinauszuzögern.“ Auch sei es beispielsweise bei einer Arthrose nicht zwangsläufig notwendig, eine ganze Prothese einzubauen. Häufig genüge es, lediglich Teile des Gelenkes zu ersetzen. Nach einer Operation sei jedoch in jedem Falle eine stationäre

Rehabilitationsmaßnahme wichtig. Nur in Ausnahmefällen genüge eine krankengymnastische Behandlung vor Ort.

Dorothea Becker ist bereits seit mehr als 20 Jahren Mitglied in der Rheuma-Liga. Sie hat eine Knieoperation bereits hinter sich und möchte sich von einem Experten informieren lassen, falls sie sich doch noch eine Prothese einsetzen lassen muss. „Außerdem will ich wissen, welche Ängste vor einer Operation berechtigt sind und welche nicht.“ Schließlich wisse sie, dass es bei einer Prothese, wenn auch selten, zu Komplikationen kommen könne. Das sieht auch Erika Horny so.

Die Burgdorferin leidet unter einer chronischen Polyarthritiden und will so umfangreich wie möglich informiert sein. „Es ist wichtig, sich als Patient gegenüber dem Arzt aktiv einzubringen“, weiß Horny aus Erfahrung. Für sie sei der Vortrag sehr aufschlussreich gewesen. Auch wenn ihr klar geworden sei, dass der Behandlungsverlauf individuell verschieden sei. Im Anschluss an den Vortrag gab es eine rege Diskussion über den Einsatz von Prothesen.

Wer Kontakt zur Rheuma-Liga aufnehmen möchte, kann sich mit Helga Wiehmann, 1. Vorsitzende der Rheuma-Liga, in Verbindung setzen. Telefon: 05136/5794.